

21.03.2016 (Aktualisiert 15:00 Uhr)

Mozart auf der Gitarre und Tango aus Finnland

Take Four-Gitarrenquartett setzt musikalische Akzente besonderer Art



Reizvoll war das Programm des Gitarrenquartetts Take Four im Palais Adelman. (Foto: Rapp-Neumann)

Ellwangen / R. In der Reihe „Jumping Fingers“ haben Luc Vander Borgh, Johan Fostier, Giorgio Albiani und Igor Sirotinsky als Gitarrenquartett Take Four im Palais Adelman begeistert. Der junge russische Gitarrist Sirotinsky sprang für die erkrankte Pia Grees ein und studierte das anspruchsvolle Programm binnen einer Woche ein. Johan Fostier moderierte den Abend charmant auf Englisch.

Mozart mal ganz anders. Mit der „Don Giovanni“-Serenade und der Fantasie in f-Moll, dem berühmten „Orgelstück für eine Uhr“, eröffnete Take Four den Abend. Das hauchzarte Adagio der Fantasie kontrastierte reizvoll mit der graziösen Leichtfüßigkeit der Serenade. Wie geschaffen für Gitarren schien auch das Duett zwischen Vogelfänger Papageno und seiner Papagena aus der Oper „Die Zauberflöte.“ Von ferne glaubte man, trillernde Flötenklänge zu hören, als Papageno verliebt nach seiner Angebeteten schmachtet: „Weibchen! Täubchen! Meine Schöne!“

Auch Antonin Dvoráks Serenade für Streicher in E-Dur wurde in der Bearbeitung für vier Gitarren zu einem Hörgenuss der Extraklasse. Die Orchesterumschreibungen und faszinierenden Arrangements des Quartetts sind in erster Linie dem Belgier Luc Vander Borght zu danken.

Virtuos entfalteten die Musiker den melancholischen Grundcharakter der „Mélodie Hébraïque“ des jüdisch-litauischen Komponisten Joseph Achron. Komitas Vardapet gilt als Begründer der modernen klassischen Musik Armeniens. Er sammelte Tausende dörfliche Weisen und über Jahrhunderte tradierte Hochzeitstänze seiner Heimat. Dazu gehören „Noubar Noubar“, eine Ode an die Farben des Herbstes, die wehmütige Ballade „Chouchiki“ und der überschäumend sinnenfrohe Tanz „Vararchabad.“

Mit meisterhaftem Spiel und hoher Sensibilität fesselte das Ensemble die Zuhörer. Nur zu gerne folgten sie den Musikern nach Lateinamerika und lauschten Astor Piazzollas wehmütiger „Soledad“, Einsamkeit, im Milonga-Rhythmus. Leidenschaft pur entfaltete Take Four mit Piazzollas „Fugata“ im Stil des Tango Nuevo.

Auch Finnen können Tango. Mitreißende Tangorhythmen des finnischen Komponisten Unto Mononen bildeten den krönenden Abschluss eines großartigen Konzerts, das Luc Vander Borghts Motto „Klang ist die Verlängerung der Seele“ überzeugenden Ausdruck gab. Mit einer Schostakowitsch-Polka und einer Piazzolla-Miniatur dankte Take Four für den langen Beifall.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Mozart-auf-der-Gitarre-und-Tango-aus-Finnland-_arid,10417185_toid,290.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.